



So macht Suchtprävention Spaß: Zum Abschluss der Aktionswoche »Sucht hat immer eine Geschichte« formieren sich 3 000 Schüler aus Rheda-Wiedenbrück zu einer Menschenkette zwischen beiden Stadtteilen. Im Unterricht haben sie über den Umgang mit den sozialen Medien gesprochen. Foto: Jan Gruhn

Hand in Hand gegen die Sucht

3000 Schüler verbinden die Stadtteile Rheda und Wiedenbrück mit einer Menschenkette

■ Von Jan Gruhn

Rheda-Wiedenbrück (WB). Gemeinsam gegen die Abhängigkeit: 3 000 Schüler verbinden Rheda und Wiedenbrück mit einer Menschenkette, um gemeinsam auf Suchtkrankheiten aufmerksam zu machen.

Mehr als drei Kilometer misst die Kette, an der zehn Schulen der Stadt teilgenommen haben – vom Rosengarten in Rheda durch den Park der Flora Westfalica bis in Richtung des Emssees. Der Straßenverkehr musste kurz warten, schließlich wollten die vielen Schüler an dem ungewöhnlichen Projekt teilhaben.

Zum Abschluss der kreisweiten Aktionstage »Sucht hat immer eine

Geschichte«, wollten die Jugendlichen noch einmal ein Zeichen setzen. Organisiert wurde die Aktion von den Mitarbeitern der Schulsozialarbeit vom Caritasverband des Kreises Gütersloh.

»Die sind doch großwahnhaft geworden«, meinte Volker Brüggjenjürgen, Vorstand der Kreis-Caritas, als er das erste Mal von dieser Idee hörte. Doch mit Hilfe seiner Mitarbeiter und in Kooperation mit den Sozialarbeitern der beiden Berufskollegs, zeigten die Schüler eindrucksvoll, wie gut ein zwischenmenschliches Netzwerk funktionieren kann.

Die digitalen Netzwerke und die sozialen Medien hingegen waren



Rheda und Wiedenbrück vernetzt: Bürgermeister Theo Mettenborg ist der Schirmherr der Menschenkette.

die Themen, mit denen sich die Schüler in der Suchtwoche beschäftigt haben. »Wir wollen sensibilisieren, sich mit ihrem eigenen Nutzerverhalten auseinanderzusetzen«, erklärte Schulsozialarbei-

ter Felix Büscher den Hintergrund dieser Schul-Aktionen. In Pausen und während einiger Trainingseinheiten sprachen die Schüler über die Suchtwirkungen sozialer Medien und mögliche Gefahren. Facebook, Snapchat, Twitter oder WhatsApp – trotz vieler Möglichkeiten bringen diese Dienste auch gefährliche Aspekte mit sich. Die Anerkennung, die Jugendliche in den digitalen Netzwerken erfahren können, kann abhängig machen. Eine anderes Problem ist die Verletzbarkeit der eigenen Privatsphäre. »Wie schnell gebe ich meine Identität preis?«, diese Aussage sei der Kern der Reihe, so Büscher. Aber auch andere Themen fanden im Rahmen der Aktionswoche vom 6. bis zum 13.

November Platz, kreisweit waren es etwa 120 Veranstaltungen zum Thema Suchtprävention, auch außerhalb von Schulen.

Schirmherr und Bürgermeister Theo Mettenborg, startete die Kette mit einem Signalhorn. Er freute sich, dass die Schüler zur Vernetzung der beiden Stadtteile beitragen. Das sei schließlich die Idee hinter der Menschenkette gewesen, sagte Böscher. »Wir wollen den Schülern ein Gemeinschaftsgefühl vermitteln«, betonte der Sozialarbeiter. Es gebe neben dem digitalen Netzwerk auch Menschen, die andere im analogen Leben auffangen könnten.

Mehr **FOTOS** im Internet
www.westfalen-blatt.de